

Projekt zur kulturtouristischen Inwertsetzung des Jüdischen Museum sowie des Eisenkunstguss Museums Büdelsdorf

Abschlussbericht (Stand: 15.04.2019)

Nach der 1. bis 3. Projektphase (siehe 1. Zwischenbericht, Stand: 06.07.2018 und 2. Zwischenbericht, Stand: 30.05.2018) hat das Projekt im Sinne der Antragstellung für die beiden beteiligten Museen zwei abschließende Phasen durchlaufen. In der vierten Projektphase hat sich das Team, bestehend aus den zwei Volontärinnen und der Teamleitung weitestgehend darauf konzentriert, die in der dritten Projektphase angekauften Vermittlungs- und Veranstaltungsangebote weiterzuentwickeln und bis zum Abschluss der beiden Volontariate (Ende September 2018) erfolgreich umzusetzen. In der abschließenden Projektphase war es dann die Aufgabe der Teamleitung, die Projektergebnisse zu sichern, auszuwerten und für die mittelfristige Arbeit in beiden Museen nutzbar zu machen.

4. Projektphase: Juni – September 2018

Für die vierte Projektphase waren im Sinne der Antragstellung im Eisenkunstguss Museum (EKGM) folgende Aufgaben umzusetzen: 1. Weiterentwicklung und Umsetzung der laufenden Vermittlungs- und Veranstaltungsangebote, 2. Abschluss des Uni-Seminars, 3. Vorbereitung einer Themenführung für den Medienguide, 4. Vorbereitung einer Lehrerumfrage für das EKGM,

EKGM Büdelsdorf

Bis September 2018 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Ausbau der personalen Vermittlungsangebote

- **Angebotsumsetzung der Familienführung**

Wie bereits im 2. Zwischenbericht dargelegt, dient die Familienführung mit Museumsschwein Carl dem spielerischen Kennenlernen des Museums anhand ausgewählter Exponate. Die Führung ist interaktiv aufgebaut und vermittelt generationenübergreifend Einblicke in die inhaltlichen Zusammenhänge des Museums. Die Führung wird regelmäßig einmal im Monat angeboten und hat sich als fester Bestandteil des Vermittlungsangebotes etabliert. Sie wird nicht nur gezielt von Familien, sondern gerne auch von anderen Zielgruppen genutzt, die nach einem anderen Zugang zum Museum und seinen Inhalten suchen.

Aufgabe der Volontärin war es, die Angebotsumsetzung der Familienführung zu begleiten und als Ansprechpartnerin für die freien Mitarbeiter*innen zur Verfügung zu stehen.

- **Fertigstellung von zwei Vermittlungsangeboten für die Sek. I und II**

Wie bereits im 2. Zwischenbericht dargelegt, ist es das Ziel der beiden Angebote, auch für die weiterführenden Klassen lehrplanorientierte Anknüpfungspunkte für den Besuch des EKGM zu ermöglichen.

1.) In der vierten Projektphase wurden die Inhalte auf der Grundlage eines ersten Testdurchlaufs überarbeitet und das notwendige Vermittlungsmaterial erstellt.

Bedingt durch die grundlegende Umstrukturierung der Zusammenarbeit mit den

freien Mitarbeiter*innen in der Stiftung Landesmuseen (siehe Projektreflexion) kann dieses Angebot derzeit noch nicht von Schulen gebucht werden. Spätestens mit dem Schuljahr 2019/2020 soll dieses Angebot aber an den Start gehen.

2.) Dies gilt auch für das zweite Angebot für weiterführende Klassen der Sek. I und II. Wie im 2. Zwischenbericht beschrieben widmet es sich dem Thema „Denkmalkult im 19. Jh. Es wurde in der vierten Projektphase von der Volontärin in Zusammenarbeit mit einer freien Mitarbeiterin ausgearbeitet und so umgesetzt, dass es sowohl von Schulklassen als auch als Themenführung genutzt werden kann. Während des Sommerfestes 2018 wurde die Themenführung in ersten Durchläufen angeboten und von der Volontärin ausgewertet. Der Zuspruch von Seiten des Publikums war groß und sehr positiv. In Zukunft soll diese Themenführung – wie die Familienführung – regelmäßig angeboten werden. Spätestens ab dem Schuljahr 2019/2020 wird das Angebot dann auch von Schulen gebucht werden können.

- **Faltblatt für alle Vermittlungsangebote**

Nach Abschluss aller für das im Rahmen des AktivRegion-Projektes geplanten Vermittlungsangebote für Grund- und weiterführende Schulen, wurde ein neues Faltblatt entwickelt, mit dem diese Angebote in Zukunft beworben werden.

- **Erprobung eines Ferienangebots für Grundschul Kinder**

In Kooperation mit der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V. wurde in der dritten und vierten Projektphase das Konzept für ein fünftägiges Ferienangebot entwickelt und in der Woche vor dem Sommerfest realisiert. Das Angebot stieß bei den teilnehmenden Kindern und Erzieherinnen auf viel positive Resonanz. Besonders positiv hat die Kooperationspartner überrascht, wie viel Potential ein Museum für ein Kinderferienprojekt bieten kann, von dem man nach einem ersten Kennenlernen noch nicht unmittelbar diesen Eindruck hatte. Im Zentrum des Projektes stand die Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Gusseisen und den vielen Formen, zu dem sich dieses Material verarbeiten lässt. Da es zu diesem Zeitpunkt noch keine Werkstatträume gab, wurden Teile des Museums zu einer mobilen Werkstatt umfunktioniert, in der Gussverfahren (am Beispiel von Seifenguss) auch selbst erprobt und beobachtet werden konnten. Die Ergebnisse des Projekts wurden im Rahmen des Sommerfestes vorgestellt.

Eine beabsichtigte Kooperation mit der Nord Art erwies sich Kontext dieses Projektes aus verschiedenen versicherungstechnischen und praktischen Gründen leider als nicht realisierbar. Die Miteinbeziehung der noch vorhandenen alten Carlshüttenräume und der Überreste des Kupolofens konnte auf diese Weise nicht umgesetzt werden.

Das Ferienangebot soll – so der Wunsch der Kooperationspartner in 2019 erneut angeboten werden.

Veranstaltungsangebote

Die in den 2. und 3. Projektphase entwickelten Angebote (siehe 2. Zwischenbericht) wurden auch in der vierten Projektphase weitergeführt und gezielt ausgebaut. So konnte neben den „After-Work-Führungen“ auch das Angebot „Film im Museum“, das in Kooperation mit dem Kommunalen Kino Rendsburg durchgeführt wird, in 2018 mit zwei weiteren Veranstaltungen in einem ersten Schritt verstetigt werden. In 2019 soll diese Kooperation fortgesetzt und mittelfristig ein fester Bestandteil des Jahresprogrammes werden.

- **Neukonzeption von Sonderveranstaltungsformaten**

Neben den bereits entwickelten Veranstaltungsformaten sind die Sonderveranstaltungen als fester Baustein für das Jahresprogramm geplant. Zwei wurden bereits

konzipiert und – wie im 2. Zwischenbericht dargelegt - mit großem, positiven Zuspruch von Seiten des Publikums angenommen: das Neujahrsfest und „Tanzen wie zu Kaisers Zeiten“

In der vierten Projektphase wurde das Sommerfest als neues Sonderformat eingeführt. Neben dem Neujahrsfest soll es in Zukunft Anlass für einen zweiten Höhepunkt im Jahresprogramm des EKGGM bieten und besonders auch solche Besucher*innen anlocken, für die der Besuch des Museums ansonsten eher mit Berührungängsten verbunden ist.

Thema des diesjährigen Sommerfestes war die Vielfalt des Materials Gusseisen, dessen heutige alltägliche Verwendung unter anderem an verschiedenen Sportstationen erprobt und miteinander getestet werden konnte. Konzeption, Planung und Durchführung des Sommerfestes wurden federführend von der Volontärin umgesetzt.

Medienguide

Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt, haben die bisherigen Erfahrungen mit den verschiedenen Besuchergruppen sowie die Auswertung der Meinungsbögen aus dem laufenden Museumsbetrieb gezeigt, dass es ein nicht abbreißendes, großes Interesse daran gibt, sich eingehender mit den technischen Fragen des Eisengusses und der Geschichte des Industriebetriebs Carlshütte beschäftigen zu wollen. Beide Themen sind in der Dauerausstellung aus dieser Sicht bisher unterrepräsentiert. Dieses Defizit soll durch eine Themenführung auf dem Medienguide ausgeglichen werden. Für diese Themenführung konnten in der vierten Projektphase die bisherigen Arbeitsergebnisse des AktivRegion-Projektes genutzt und in die Realisierung einbezogen werden. Unter anderem wird es – eingebettet in die Geschichte der Carlshütte – die Animation eines Kupolofens geben, die filmisch erläutert, wie aus Roheisen Gusseisen gewonnen und dieses in Form gegossen wird. Die bereits für September 2018 geplante Fertigstellung hat sich aus technischen Gründen verzögert. Die Volontärin war aber noch an der Ausarbeitung des Skriptes maßgeblich beteiligt.

Uni-Seminar

In der vierten Projektphase wurde das mit Start des Sommersemesters 2019 begonnene Uniseminar, das von den beiden Volontärinnen des AktivRegion-Projektes gemeinsam konzipiert und durchgeführt wurde, erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse beider Seminargruppen – eine beschäftigte sich mit dem EKGGM und eine mit dem Jüdischen Museum – wurden auf dem Sommerfest des EKGGMs am 15.07.2018 vorgestellt und im Dialog mit den Besucher*innen erprobt. Für das EKGGM wurde von den Studierenden in Zusammenarbeit mit der Volontärin ein Memory entwickelt, mit dessen Hilfe sich die Besucher*innen spielerisch mit den Objekten des Museums auseinandersetzen können. Dieses Memory soll in der weiteren Vermittlungsarbeit zur Anwendung kommen, unter anderem in dem Angebot für weiterführende Klassen zum Thema „Industriekultur“.

laufende Aufgaben

Neben den aufgelisteten Punkten wurden die bereits im 1. und 2. Zwischenbericht dargelegten Aufgaben aus dem Bereich interne Museumsabläufe, Vernetzung in Stadt und Region und darüber hinaus weiter durchgeführt, ausgebaut und die Pressearbeit mitgestaltet. Das Uni-Seminar war in dieser Projektphase ein wichtiger

Baustein, um die im Rahmen des AktivRegion-Projektes anvisierte Verbindung zur Uni Kiel aufzubauen und in einem ersten Schritt zu intensivieren.

Vorbereitung einer Lehrerumfrage für das EKGM

Hierzu siehe den Punkt „Zusammenarbeit mit der FH-Westküste“.

Jüdisches Museum

Für die vierte Projektphase waren im Sinne der Antragstellung im Jüdischen Museum (JM) folgende Aufgaben umzusetzen: 1. Mitarbeit an der Umsetzung der laufenden Vermittlungs- und Veranstaltungsangebote, 2. Abschluss des 2. Uni-Seminars, 3. Fertigstellung des Tablets aus dem 1. Uni-Seminar, 4. Mitentwicklung und Umsetzung des interaktiven Ausstellungsprojektes zum 30jährigen Museumsjubiläum, 5. Umsetzung des Projekts „ALL INN“.

Bis September 2018 wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Ausbau der personalen Vermittlungsangebote

▪ Nachbereitung der Sonderausstellung „Exodus“

Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt, gab es im Jüdischen Museum – ermöglicht durch das AktivRegion-Projekt erstmals im Rahmen einer Sonderausstellung umfassendere Vermittlungsangebote für Schulen, die auch – Dank der verbreitenden Unterstützung über die Kommunikationskanäle des Bildungsministeriums – bei den weiterführenden Schulen auf reges Interesse gestoßen sind und eine neue Aufmerksamkeit für das Jüdische Museum als außerschulischem Standort in Schleswig-Holstein erzeugt haben. Das hat auch zu einer erhöhten Aufmerksamkeit für die neuen Lernwerkstattangebote geführt.

Durch erste Netzwerkkontakte der Volontärin konnte die Sonderausstellung inklusive der Vermittlungsstation und der mit ihr verbundenen Angebote für Schulen nach ihrem Abschluss an die Gedenkstätte Bergen-Belsen weitervermittelt werden. Sie wird dort vom 17. März – 26. Mai 2019 zu sehen sein.

Weiterentwicklung spezieller personaler Vermittlungsangebote + Netzwerkarbeit

- Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt haben sich erste Formen der Zusammenarbeit mit Geflüchteten als ein neuer wichtiger Baustein für die Bildungs- und Vermittlungsarbeit im JMRD erwiesen. Dieser soll über den Abschluss des AktivRegion-Projektes hinaus zu einem festen Bestandteil der Bildungs- und Vermittlungsangebote ausgebaut und in verschiedener Hinsicht in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern verstetigt werden.

Ein erster Schritt in diese Richtung konnte in der dritten Projektphase eingeleitet und in der vierten Projektphase durch die Volontärin in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern erfolgreich umgesetzt werden. Hierfür wurde das Projekt „Meet Fred“ weiterentwickelt und mit dem Folgeprojekt „ALL INN“ ein Begegnungsrahmen geschaffen, in dem sich Geflüchtete im Alter von 18 bis 27 Jahren gemeinsam mit jungen Erwachsenen aus Schleswig-Holstein mit Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in Schleswig-Holstein auseinandersetzen. Neben dem Aufbau geschichtlich-politischen Wissens ist es ein wesentliches Ziel des Projekts, die Teilnehmer*innen vor dem Hintergrund ihrer eigenen sozio-kulturellen Prägungen für Toleranz und Respekt im gesellschaftlichen Umgang miteinander zu sen-

sibilisieren. Darüber hinaus ist es erklärtes Ziel, gemeinsam mit den Teilnehmer*innen ein Netzwerk für zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in Schleswig-Holstein aufzubauen und weiterzuentwickeln. Das Jüdische Museum ist in diesem Begegnungsrahmen ein inhaltlicher Bezugsort und Treffpunkt für die einzelnen Gruppen. „ALL INN“ wird in Kooperation mit Create Future, der Fachhochschule Kiel - Hochschule für Angewandte Wissenschaften, dem Jüdischen Museum und dem Landesbeauftragten für Politische Bildung durchgeführt. Für das Jüdische Museum ist dieses Projekt ein weiterer wichtiger Baustein, um sich in der Region mit anderen Bildungspartnern langfristig zu vernetzen

Information

Der erste Projektdurchgang wird mit einer Abschlussveranstaltung am Sonntag, den 05.05.2019 (Beginn: 14:00 Uhr) im Jüdischen Museum Rendsburg vorgestellt. Im Anschluss wird mit Expertinnen und Experten diskutiert, ob Integration ohne Arbeit gegen Antisemitismus überhaupt gelingen kann. Informationen dazu finden Sie auch auf der Website der Landesmuseen Schleswig-Holstein.

Vernetzung mit der Universität Kiel

Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt, wurden in der dritten Projektphase zwei Uni-Seminare realisiert, von denen das Zweite von den beiden Volontärinnen des Aktiv-Region-Projektes konzipiert, durchgeführt und in der dritten und vierten Projektphase erfolgreich zum Abschluss gebracht werden konnte.

Neben der gemeinsamen Vorbereitung der Seminarstunden und dafür benötigten Arbeitsmaterialien durch beide Volontärinnen oblag es der Volontärin des Jüdischen Museums, in Zusammenarbeit mit ihrer Studierendengruppe einen Beitrag für das Sommerfest im EKG zu erarbeiten. Dieser wurde im Rahmen des Sommerfests am 15.07.2019 im Dialog mit den Besucher*innen erprobt und erfolgreich umgesetzt. Darüber hinaus galt es in der vierten Projektphase, die Arbeitsergebnisse der Studierenden des 1. Uni-Seminars dauerhaft für das Jüdische Museum nutzbar zu machen. Dafür mussten die Inhalte der Studierenden für das geplante Tablet überarbeitet und in ein graphisches Gesamtkonzept übertragen werden, auf dessen Grundlage dann in Zusammenarbeit mit den Mediengestaltern das Tablet konzipiert und fertiggestellt wurde. Es ist nun in die Dauerausstellung Geschichte des Jüdischen Museums integriert und kann von den Besucher*innen individuell genutzt werden.

Interaktives Ausstellungsprojekt zum dreißigjährigen Museumsjubiläum

Ein weiterer großer Arbeitsbereich in der vierten Projektphase umfasste für die Volontärin die Mitarbeit an dem interaktiven Ausstellungsprojekt anlässlich des 30jährigen Jubiläums des Jüdischen Museums Rendsburg. Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt, wurden für diesen Anlass zehn Ausstellungsstationen entwickelt, über die das Museum mit seinen Besucher*innen in den Dialog über verschiedene Fragen und Themen treten konnte und immer noch kann. Das schrittweise Eröffnen der einzelnen Stationen wurde durch Zeitungsberichte begleitet, die zu einem Teil von der Volontärin vorbereitet und begleitet wurden. Neben dem abschließenden Festakt mit geladenen Gästen gab es in diesem Projekt zwei weitere Höhepunkte, deren Konzeption, Vorbereitung und Durchführung die Volontärin maßgeblich gestaltet hat. So fand unter der Leitfrage „Wozu ein jüdisches Museum heute?“ eine Podiumsdiskussion mit geladenen Gästen statt, die auf reges Publikumsinteresse stieß und anschließend im Internet nachverfolgt werden konnte. Ferner wurde ein Live-Hörspiel zum 30jährigen Jubiläum entwickelt, das im Rahmen der Festtage vor ebenfalls zahlreich erschienenen Gästen aufgeführt wurde.

Darüber hinaus ist für den Festakt mit den geladenen Gästen ein Film zu der Frage „Wozu ein Jüdisches Museum in Rendsburg heute“ gedreht worden, an dessen Realisierung (Konzeption, Skriptentwicklung, Schnitt) die Volontärin maßgeblichen Anteil hat.

weitere Aufgaben

- Neben den aufgelisteten Punkten werden die bereits im 1. und 2. Zwischenbericht dargelegten Aufgaben aus dem Bereich interne Museumsabläufe, Vernetzung in Stadt und Region und darüber hinaus weiter durchgeführt, ausgebaut und die Pressearbeit mitgestaltet.

Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste

Wie im 2. Zwischenbericht dargelegt, geriet die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Westküste in der dritten Projektphase aus verschiedenen Gründen zeitlich ins Stocken. Auf der Grundlage der in einem ersten Schritt durchgeführten Besucherumfragen für beide Museen sollte speziell für jedes Haus eine Bachelor-Arbeit entstehen, die eine „Soll-Positionierung der beiden Museen“ auf der Grundlage einer fundierten Auswertung der bisherigen Arbeitsansätze ermöglichen sollte. Für das EKGM konnten jedoch keine Studierenden für diese Arbeit gewonnen werden. Für das Jüdische Museum entstand eine solche Arbeit, die jedoch in ihren verwertbaren Ergebnissen hinter den Erwartungen der Fachhochschule zurückblieb.

Derzeit arbeitet die Fachhochschule noch an der Überarbeitung der Ergebnisse, die das Jüdische Museum betreffen, um die „Soll-Positionierung“ für dieses Haus zu formulieren. Da für das EKGM neben der fehlenden Bachelor-Arbeit auch die Umfrageergebnisse nicht in allen Aspekten die erhofften Resultate gebracht haben, wurde in der vierten Projektphase von der Volontärin eine Lehrerumfrage zu dem Museum und seinen Angeboten entwickelt, die – vergleichbar der Umfrage für das Jüdische Museum – erhoben werden soll. Der Start der Umfrage musste leider verschoben werden. Erhebung und Auswertung erfolgen nun nach den Osterferien 2019. Danach werden die Ergebnisse mit den bisherigen Analysen auch für das EKGM zu einer „Soll-Positionierung“ zusammengeführt. Die Einarbeitung aller Ergebnisse in die weiteren Arbeitsprozesse beider am AktivRegion-Projekt beteiligten Museen übernimmt die Leitung des Bereiches Bildung und Vermittlung der Stiftung Landesmuseen SH, Steffi Kuthe. Die weitere Nutzung der Ergebnisse ist damit gewährleistet.

abschließende Projektphase: Oktober 2018 – März 2019

Nach Abschluss der beiden Volontariate war die Teamleitung in der letzten Projektphase für den Abschluss des AktivRegion-Projektes verantwortlich. In dieser Phase galt es insbesondere folgende Aufgaben zu erledigen: 1. Sicherung der Projektergebnisse für beide Museen, 2. Auswertung der Projektergebnisse, 3. Nutzbarmachung der Ergebnisse für die mittelfristige Arbeit in beiden Museen, 4. Übergabe der Ergebnisse an die nachfolgenden Kolleg*innen bzw. vorübergehend Verantwortlichen, 5. Verfassung des Abschlussberichts für den offiziellen Projektabschluss. Zusätzlich galt es im Jüdischen Museum, die letzten Arbeiten im Rahmen des 30jährigen Jubiläums umzusetzen und erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Die Feierlichkeiten wurden Anfang November mit dem offiziellen Festakt abgeschlossen.

Die Arbeiten der Teamleitung fließen ein in die abschließende Projektreflexion.

Projektreflexion

Stärkung der beiden Museen durch das Volontariat

Die Einrichtung jeweils eines Volontariats für beide Museen hat sich rückblickend als besonders wertvoll für das gesamte AktivRegion-Projekt erwiesen. Beide Museen und mit ihnen die für sie verantwortlichen Kolleg*innen haben in hohem Maße von dem Ideenreichtum, der Kreativität, dem klaren, analytischen Blick von außen, dem modernen Wissenschaftsverständnis und der Arbeitsenergie der beiden Berufseinsteigerinnen profitiert. Dies hat dem gesamten Projekt eine besondere Spannkraft eröffnet, mit der viele grundlegende Strukturen und mittelfristig tragende Bausteine für die zukünftige Bildungs- und Vermittlungsarbeit in beiden Museen entwickelt und

etabliert werden konnten. Diese Impulskraft für beide Museen freizusetzen und in eine tragfähige Arbeitsgrundlage umzusetzen, wäre ohne die beiden Volontariate so nicht möglich gewesen.

Laufzeit des Projektes über drei Jahre

Auch die lange Laufzeit hat sich im Nachhinein und in beiden Museen als gewinnbringend für das Projekt erwiesen. Dies gilt insbesondere für das Eisenkunstguss Museum, da dieses zum Projektstart gerade erst – nach mehrjähriger Schließzeit – wieder eröffnet worden war und es vor der Schließung keinerlei Bildungs- und Vermittlungsangebote für dieses Museum gab. Die doppelte Schwierigkeit bestand demnach darin, das Museum zum einen grundsätzlich wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zurückzuführen und zum anderen, es als neuen, vorher noch nicht vorhandenen, außerschulischen Lernort in diesem Bewusstsein zu etablieren. Hierfür war es besonders wichtig, Zeit zu haben, um Formate ausprobieren und nach einem jeweils eigenen Rhythmus erneut anbieten und auf ihre Publikumswirksamkeit hin testen zu können.

Aber auch für die Arbeit im Jüdischen Museum, das zu Beginn des Projekts bereits als außerschulischer Lernort etabliert war, war die lange Laufzeit des Projekts sehr hilfreich. Hier ließen sich nicht nur die neuen Vermittlungsangebote in verschiedenen Zusammenhängen auf unterschiedliche Weise erproben, sondern erste Kooperationen wie mit dem historischen Institut der Uni Kiel, dem Landesbeauftragten für politische Bildung oder der Gedenkstättenstiftung SH stärken und ausbauen und dadurch eine andere Qualität der Zusammenarbeit entwickeln, die das Museum mittelfristig stärken wird.

Aufbau bzw. Stärkung beider Museen als außerschulischer Lernort

Für beide Museen konnten im Rahmen des Projektes grundlegende Bildungs- und Vermittlungsstrukturen neu geschaffen bzw. weiterentwickelt und modernisiert werden, die jeweils auf die Besonderheiten der beiden Museen abgestimmt sind.

Für das EKGM wurde eine Jahresplanung entwickelt, die regelmäßige, punktuelle und themenbezogene Vermittlungsangebote mit besonderen und im Rhythmus des Jahres wiederkehrenden Veranstaltungsformaten kombiniert und zusätzlich konstante wie gleichsam flexible Angebote für alle relevanten Schulstufen bereithält. Diese Jahresplanung kann – das haben erste Testdurchläufe gezeigt – flexibel auf neu hinzukommende Inhalte abgestimmt und ausgestaltet werden, so dass dem Publikum ergänzend zu einer Dauerausstellung, die in sich konstant bleibt, wiederkehrende Wechsel und Veränderungen angeboten werden, die es dazu verlocken sollen, das Museum erneut zu besuchen.

Für das Jüdische Museum erwies sich eine solche Jahresplanung für den Arbeitsbereich der Bildung und Vermittlung nicht als sinnvoll, weil dieses Museum in viel stärkerem Maße als das EKGM von themenbezogenen Wechseln innerhalb seines Sonderausstellungsprogramms und tagespolitischen Herausforderungen, die an das Museum herangetragen werden, geprägt ist. Hier braucht die Bildungs- und Vermittlungsarbeit in stärkerem Maße als das EKGM ein gutes Fundament aus flexiblen Bausteinen, dass sowohl eine variantenreiche Buchung von Lernwerkstätten als auch eine dynamische Kooperation mit den verschiedenen Bildungspartnern in der Region und im Land ermöglicht. Die im Rahmen des AktivRegion-Projektes aufgebauten und erprobten Kooperationen haben aufgezeigt, dass sich aus diesen Formen der längerfristigen bzw. punktuellen Zusammenarbeit effektive Synergieeffekte für die Programmgestaltung des Jüdischen Museums entwickeln lassen. Erste weitergehende Ansätze sollen im Rahmen der nächsten Sonderausstellung über das

jüdische Leben in SH nach 1945 (Eröffnung 2020) und im Rahmen der neu zu konzipierenden Dauerausstellung realisiert werden. Geplant ist jeweils die Miteinbeziehung von Schüler*innen in die Erarbeitung und Gestaltung einzelner Themenaspekte. Angesichts seiner vielseitigen gesellschaftspolitischen und kulturellen Aufgaben soll dieses Netzwerk für den Bereich der Bildung und Vermittlung mittel- und langfristig weiter ausgebaut und gefestigt werden. Für den Aufbau einer ersten Ausgangsbasis konnte das AktivRegion-Projekt einen wichtigen Beitrag leisten.

Aufbau von Netzwerken und Sichtbarmachung der beiden Museen

Wie die beiden Zwischenberichte und der Abschlussbericht zeigen, war die gesamte Projektzeit in beiden Museen geprägt von größeren und kleineren Kooperationen, mit deren Hilfe erste Ideen für Bildungs- und Vermittlungsangebote weiterentwickelt und erprobt werden konnten. Die Zeit des Projekts hat aus verschiedenen Gründen nicht in allen Fällen dazu ausgereicht, daraus bereits ein komplexes Netz an Kontakten und tragfähigen Verbindungen für die Bildung und Vermittlung an beiden Standorten aufzubauen. Für das EKGM wird dafür aus den oben genannten Gründen noch deutlich mehr Zeit erforderlich sein, als für das JMRD. Für beide Museen hat das Projekt aber jetzt schon gezeigt, dass das Potential in vielerlei Hinsicht vorhanden und längst noch nicht ausgeschöpft ist und viele Partner in dem Moment, wo sie auf das jeweilige Museum aufmerksam werden, selber Ideen entwickeln, auf welche Weise sie mit diesem - ob punktuell oder längerfristig - kooperieren könnten. Entscheidend für beide Museen ist die kontinuierliche Sichtbarkeit im Bewusstsein der regionalen und landesbezogenen Öffentlichkeit, sowohl was den außerschulischen Lernort als auch das touristische Ziel betrifft.

Für das JMRD wurde das Prinzip der kontinuierlichen Sichtbarkeit erstmals im Rahmen des AktivRegion-Projektes getestet. Zum Anlass genommen wurde das 30jährige Jubiläum dieses Museums, wozu das Projektteam das an anderer Stelle bereits dargelegte interaktive Ausstellungsprojekt entwickelt hat. Mit den schrittweise eröffneten Ausstellungsstationen bot es kontinuierliche und gleichzeitig besondere Anlässe für die mediale Berichterstattung, wodurch die Öffentlichkeit auf die Präsenz des Museums aufmerksam gemacht und für das Jubiläum und seine Leitfrage „Wozu ein Jüdisches Museum heute“ sensibilisiert wurde. Die positiven Reaktionen von unterschiedlichster Seite (Buchungen von Lernwerkstätten von Schulen aus allen Teilen von SH und aus HH, die das Museum bis dahin nicht kannten, Einladung zur Mitwirkung an einem Ausstellungsprogramm des Willy Brandt-Hauses Lübeck mit einer Lernwerkstatt) haben gezeigt, dass dieser Weg fortgesetzt werden muss. Ein zweiter Baustein dieser neuen Strategie wurde im Rahmen des AktivRegion-Projekts erst für das EKGM (durch die Volontärin) und zeitversetzt auch für das JMRD (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) erprobt: der Facebook-Auftritt. Für das EKGM wurde in diesem Zusammenhang eine Doppelstrategie verfolgt. Zum einen wurden regelmäßig kleine, themenbezogene Nachrichten veröffentlicht und zum anderen alle Veranstaltungen über dieses Portal beworben. Bei größeren Veranstaltungen wie dem Tanzabend und dem Sommerfest wurde der Verbreitungsgrad erhöht. Positive Rückmeldungen auf diese Aktionen haben gezeigt, dass dieser Ansatz für das EKGM im Zusammenspiel mit anderen Werbemaßnahmen ein wichtiger Strang eines Marketing-Konzepts ist, der mittel- und langfristig weiter ausgebaut und gestärkt werden muss. Im Zuge der parallel zum AktivRegion-Projekt vollzogenen Umstrukturierung der Marketing-, sowie der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung Landesmuseen SH wurde die Betreuung der beiden Facebook-Auftritte von diesen beiden Arbeitsbereichen übernommen. Sie wurden in die neue Website der Stiftung integriert, wodurch eine umfassende Vernetzung mit den anderen Facebook-Aktivitäten der Stiftung und den

aktuellen Ankündigungen zum laufenden Veranstaltungsprogramm im EKGM und JMRD langfristig gewährleistet ist.

Darüber hinaus sollen die Impulse, die aus dem abschließenden und noch ausstehenden Positionspapier der FH-Westküste zu erwarten sind, in die Marketing-Strategie für die beiden Museen eingearbeitet werden. Neben den Besucherumfragen, die für das EKGM nach den Osterferien noch einmal durchgeführt werden soll, sollten die für beide Museen zu erarbeitenden Bachelor-Arbeiten für die FH-Westküste die Grundlage für ihr abschließendes Positionspapier liefern. Da sich für das EKGM keine Studierenden fanden und die Arbeit über das JMRD hinter den Erwartungen der FH-Westküste zurückgeblieben ist, werden diese Grundlagen derzeit noch einmal von der FH-Westküste überarbeitet. Die Abschlussergebnisse werden dann genutzt, um die beiden Marketing-Konzepte für das EKGM und das JMRD abzuschließen. Dies erfolgt nach Beendigung des AktivRegion-Projektes in enger Zusammenarbeit der Bereiche Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bildung und Vermittlung und den beiden Leitungen des EKGM und des JMRD.

Stärkung der Bildungs- und Vermittlungsarbeit an beiden Museumsstandorten

Gestärkt durch die vielen positiven Ergebnisse des AktivRegion-Projekts hat die Stiftung Landesmuseen SH entschieden, die aufgebaute Arbeit an beiden Standorten fortzusetzen.

Im EKGM wurde die Vermittlungsarbeit im Anschluss an das beendete Volontariat an die bisherige Leitung des Museums übertragen und die Leitungsstelle im Blick darauf neu strukturiert. Zukünftig wird die Leitung des EKGM in enger Kooperation mit der Leitung des Bereiches Bildung und Vermittlung der Stiftung Landesmuseen SH für die Umsetzung und Weiterentwicklung der Jahresplanung und der schulischen Angebote zuständig sein. Des Weiteren wurden bereits erste Schritte zur Weiterentwicklung der vielseitigen Zugänge zu den Inhalten des Museums eingeleitet. So entstand noch in 2018 eine Version des in der Dauerausstellung gezeigten Films in einfacher Sprache. Weitere Zusatzangebote für den vorhandenen Medienguide sind geplant. Besonders wichtig für die mittelfristige Stärkung des EKGM als außerschulischem Lernort ist die Einrichtung des schon lange geplanten Werkstattraums, dessen Einrichtung Volontärin und Teamleitung noch gemeinsam vorbereitet haben. Die Umbaumaßnahmen für die Einrichtung dieses Raumes laufen derzeit, die Inbetriebnahme ist für die zweite Jahreshälfte 2019 geplant.

Im JMRD wird die Bildungs- und Vermittlungsarbeit für weitere zwei Jahre verstetigt. Dazu wurde eine halbe Stelle geschaffen, die zum 01.05.2019 ausgeschrieben wurde. Das Bewerbungsverfahren läuft gerade. Mit der Neubesetzung wird in Kürze gerechnet. Zum April dieses Jahres hat es auch einen Wechsel in der Leitung des Jüdischen Museums gegeben. Claudia Kuhn, die bis September 2018 Volontärin im JMRD und damit maßgeblich am Erfolg des AktivRegion-Projektes mit beteiligt war, wird das Museum nun leiten. Sie steht für eine zukünftige Stärkung des Geschichtsschwerpunktes dieses Museums, der sich als ein Ergebnis auch aus den Besucherumfragen herauskristallisiert hatte. Aber auch für eine gute Verbindung und enge Zusammenarbeit mit dem Bereich Bildung und Vermittlung der Stiftung Landesmuseen SH, zu deren Team sie während des AktivRegion-Projektes gehörte. Eine ihrer Aufgaben wird es in den nächsten Jahren sein, den Umbau der Dauerausstellungen des JMRD weiter voranzutreiben. Nach der erfolgreichen Neugestaltung der Dauerausstellung zur Jüdischen Religion und Identität wird nun die Dauerausstellung Geschichte neu konzipiert und modernisiert. An der Entwicklung des dafür grundlegen-

den Konzepts haben Volontärin und Teamleitung während des AktivRegion-Projekts wesentlich gestaltend mitgewirkt.

Mit diesen Entscheidungen hat die Stiftung der Schleswig-Holsteinischen Landesmuseen einen ersten Weg bereitet, auf dem die im AktivRegion-Projekt erarbeiteten Grundlagen in die mittelfristige Arbeit der beiden Museen integriert und aus diesem Kontext heraus in nächsten Schritten weiterentwickelt werden können. Die Stiftung ist der AktivRegion dankbar für diese konstruktive Förderung. Alle Projektbeteiligten und Verantwortlichen bedanken sich bei Herrn Neumann als Ihrem Ansprechpartner für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit.

Rendsburg, den 17.04.2019

Steffi Kuthe

Projektleitung des AktivRegion-Projektes/
Leitung der Abteilung Bildung und Vermittlung
der Stiftung Schleswig-Holsteinische
Landesmuseen Schloss Gottorf

Silke Ettling

Teamleitung des AktivRegion-Projekts
im EKGM und JMRD